

Daniela Wukits

Još se dobro sjećam kad sam išla u ZBGO. Maturirala sam 2011. godine. Moj maturalni bal bio je 2010. Ponekad se čudim, kako brzo je vrijeme prošlo. ☺

Pričam hrvatski jezik kad imam kontakt sa svojom bakom. Svaki drugi dan telefoniram s njom. Jednoć u tjednu ju posjetim u staračkom domu. Onda se konsekvento pominjamo samo po hrvatsku. To mi je jako važno, jer to je mogućnost za mene da jezik ne zaboravim. Veselim se isto kad imam mogućnost da se pominjam s ljudima koji pričaju po hrvatsku. To je dobro da vježbam. Priliku isto imam kad se svako ljeto vozim u Hrvatsku na odmor. Ali onda isto vidim, da je razlika med standardnim i gradišćanskohrvatskim relativ velika. Dobro za mene je, da imam mogućnost da se učim standardnohrvatski (kad sam na odmoru) i gradišćanskohrvatski (sa svojom bakom). U srcu sam jako ponosna na svoje gradišćanskohrvatske korijene. Uvijek ću imati jezik i kulturu u srcu. Moje kolegice i prijateljice su ponekad zavidne, da morem pričati njemački, engleski i hrvatski. Još uvijek razumijem malo ruski i francuski. Kad se koncentriram i morem malo pričati ove jezike, koje sam naučila u školi.



Ab hier würde ich gerne auf Deutsch weiterschreiben. Ich habe nach der Matura am Gymnasium die pädagogische Hochschule in Baden besucht und nach drei Jahren abgeschlossen. Nach reichlicher Überlegung habe ich mich für Lehramt „Neue Mittelschule“ entschieden. Viele Menschen in meinem Umkreis haben mir empfohlen, Lehramt Volksschule zu machen. Anscheinend waren sie der Meinung, dass das einfacher wäre. Für mich allerdings war das nie eine Option. Ich habe schon immer gewusst, dass die NMS (damals noch Hauptschule) das richtige für mich ist. Die Altersgruppe ist wie für mich gemacht. Auch das Konzept finde ich toll – zum Beispiel der 50-Minuten Rhythmus und dass jeder Lehrer danach in andere Klassen wechselt. Dies ist dem Unterricht im Gymnasium nicht unähnlich.

2014 und 2015 war ich in Neusiedl am See bzw. Oberwart angestellt. Seit 2016 unterrichte ich eine Bandbreite an Fächern an der N#MS Markt Allhau. Für mich ist es nach wie vor unglaublich, wie schnell die Zeit seitdem vergangen ist. Nach kurzer Zeit war für mich klar, dass ich angekommen bin. Von Tag 1 habe ich mich sehr wohl an meinem Arbeitsplatz gefühlt. Das Schönste an meinem Beruf sind die Herausforderungen und die Tatsache, dass ich eine wichtige Rolle im Leben von Jugendlichen spiele. Es ist wunderschön, die Schülerinnen und Schüler vier Jahre lang zu begleiten und ihnen beim Wachsen (körperlich, sozial, emotional und geistig) zuzusehen. Faszinierend ist für mich der Unterschied von der 1. Klasse bis zur 4. Klasse. Für mich ist es ein Privileg und eine große Verantwortung, die Jugendlichen dabei zu begleiten. Aus meiner eigenen Schulzeit, die ich acht Jahre lang im ZBGO verbrachte habe, weiß ich, wie enorm wichtig die Rolle des Lehrers ist. Ein

Lehrer ist Wegbegleiter, Coach, Mentor, Zuhörer, Lernbegleiter, ... - die Liste ist unendlich. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass Lehrer Vorbilder sind. Man schaut sich vieles von ihnen ab und kopiert sowohl Verhaltensweisen auch als Angewohnheiten. Man lernt tagtäglich von seinen Lehrern und wird automatisch geprägt. Ich denke, dass diese Prägung auch im Erwachsenenalter eine große Rolle spielt. Gerne bin ich ein Teil dieses Prozesses. Ich möchte, dass sich meine Schülerinnen und Schüler an mich erinnern – dass sie von mir lernen, wie wichtig zuhören ist, dass auslachen wehtut, dass aufgeben keine Option sein soll, dass es immer einen Weg gibt, dass Probleme da sind, um sie zu lösen, dass andere Menschen unsere Hilfe brauchen könn(t)en, dass auch Tiere wertgeschätzt werden müssen und so weiter. Ich darf mit Stolz sagen, dass mir das in den letzten Jahren im Großen und Ganzen sehr gut gelungen ist. Natürlich kann man es nie jedem recht machen. Auch das versuche ich meinen Schülerinnen und Schülern mit auf den Weg zu geben.

Ich habe auch kein Problem damit, mit ihnen über meine Nachprüfung zu sprechen. Die Kinder sollen sehen, dass auch Lehrer Erwachsene sind und eine Vergangenheit haben. Eine Nachprüfung ist nichts, wofür man sich schämen muss und auch nichts, das einem das Leben verhaut. Es ist ein „Warnschuss“ und etwas, woraus man lernen kann. Die Jugendlichen wissen es meiner Erfahrung nach sehr zu schätzen, wenn man ihnen auf Augenhöhe begegnet. Ehrlichkeit ist sehr wichtig.

Manchmal träume ich noch von meiner Matura. Ich bin dankbar für die Lehrerinnen und Lehrer, die mich auf meinem Weg begleitet und unterstützt haben. Obwohl meine Schulzeit doch schon einige Jahre her ist, kann ich mich trotzdem nach wie vor an viele Ereignisse erinnern – gute und schlechte. Unabhängig davon, ob das Ereignis positiv oder eher negativ war, jedes einzelne davon hat mich etwas gelehrt.

Ich gebe auch privat in meiner Freizeit Nachhilfe, weil ich weiß, wie verzweifelt man manchmal sein kann, wenn man ein Thema nicht versteht oder in einem Unterrichtsfach Schwierigkeiten hat. Ich versuche meinen Nachhilfekindern zu vermitteln, dass Fleiß und Disziplin wichtig sind und dass sie einfach nicht aufgeben dürfen. Gerne unterstütze ich sie bei diesem Lernprozess.

Fragebogen

1. Inwiefern hat dir die Ausbildung am ZBG bei deinem beruflichen Werdegang geholfen? / Was machst du beruflich?

Die Ausbildung am ZBG hat mich im Endeffekt zu meinem jetzigen Beruf gebracht. Ich bin Lehrerin. Meine studierten Fächer sind Englisch und Biologie. Weiters habe ich zahlreiche Ausbildungen gemacht: Berufsorientierung, Schüler- & Bildungsberatung, Inklusion, digitale Grundbildung, naturwissenschaftliches Forschen, MIKA-Testleitung usw. Ich bin an meiner Schule

gemeinsam mit einer Kollegin für die Berufsorientierung zuständig. Zu meinen Aufgaben zählt das Organisieren von Workshops, Vorträgen und der berufspraktischen Tage. Außerdem mache ich berufsspezifische Beratungen für SchülerInnen und deren Eltern.

2. Was bedeutet das ZBG für dich?

Mit dem ZBG verbinde ich einen großen und wichtigen Lebensabschnitt. Acht Jahre sind eine lange Zeit. Ich bin froh über das gut strukturierte Allgemeinwissen, welches ich mir in dieser Zeit erwerben konnte. Auch das Erlernen bzw. Vertiefen der Sprachen war sehr wichtig für mich. Abgesehen davon habe ich auch im sozial-emotionalen Bereich sehr viel gelernt.

3. Was bedeutet die Volksgruppensprache Kroatisch für dich persönlich?

Wie oben bereits erwähnt, ist die Volksgruppensprache Kroatisch sehr wichtig für mich. Ich sehe mich durch und durch als „Burgenlandkroatin“ und darauf bin ich stolz. Ich bin froh, dass ich mich auf Kroatisch gut verständigen kann. Mehrsprachigkeit ist immer ein Vorteil – dem kann ich nur zu hundert Prozent zustimmen. Gerne gehe ich auf Veranstaltungen wie den Kroatenball oder „Dan Mladine“, um auch die kroatische Kultur zu zelebrieren.

3

4. Welche/n Gedanken möchtest du unseren Schülerinnen und Schülern mit auf den Weg geben?

Da fallen mir viele ein: Verfolgt eure Ziele und glaubt an euch selbst. Vergesst dabei aber auch nicht auf eure Weggefährtinnen und Weggefährten. Zusammenhalt und Teamfähigkeit ist sehr wichtig. Manchmal wissen wir nicht, was unsere Mitmenschen durchmachen. Deshalb: seid nett zueinander und verliert nicht den Respekt vor euren MitschülerInnen. Denkt bitte auch daran; auch eure Lehrkräfte sind Menschen. „Wir“ habe nie behauptet, perfekt zu sein. Genießt jeden Tag eures Lebens. Auch der unangenehmste Tag in der Schule geht mal zu Ende. In ein paar Jahren steht ihr vielleicht schon im Berufsleben. Habt es auch nicht zu eilig mit dem Erwachsenwerden. Das kommt früh genug. Vergesst nie, wer euch auf eurem Weg begleitet. Ihr dürft auch gerne stolz auf euch und eure Erfolge sein. Das habt ihr verdient. Und wenn ihr einmal mit einem Misserfolg konfrontiert seid, arbeitet härter und denkt auch an die positiven Erlebnisse. Wichtig ist, dass ihr nicht aufgibt und aufeinander Acht gebt.